

SWR2 Zeitwort

25.10.1919:

Fleischfabrikant Heil wird wegen Gammelfleisch verurteilt

Von Elise Landschek

Sendung vom: 25.10.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

1000 Mark und drei Monate Gefängnis, das ist die Strafe für den Fabrikanten Jacob Heil. Verschimmelte Tierfelle und Kadaverteile soll er in seiner Sülze verarbeitet haben. Unruhen sind die Folge. Aber wie kam es dazu?

1919 - das ist das Jahr nach dem Ersten Weltkrieg. Nahrungsmittel sind immer noch knapp, die Menschen hungern. Einige tauschen ihren letzten Goldschmuck auf dem Hamburger Schwarzmarkt gegen Lebensmittel ein. Sülze zum Beispiel, denn die ist erschwinglich und macht satt.

Im Juni 1919 ereignet sich ein folgenschwerer Unfall: Von einem Fuhrwerk kippt ein Fass der Fleischwarenfabrik Heil auf die Straße und eine stinkende Pampe ergießt sich direkt vor die Füße mehrerer Arbeiter. Erbst ziehen sie los zur Fleischfabrik, um nachzuschauen, was da in ihrer Sülze eigentlich verarbeitet worden ist.

O-Ton von Sebastian Merkel:

Die haben verschiedene Felle entdeckt, von einer dicken Schimmelschicht überzogen und ein Hundskopf wurde gefunden und aus der Situation raus wurde klar, hier muss Lebensmittelpanscherei betrieben worden sein.

Autorin:

So beschreibt es der Hamburger Historiker und Archivar Sebastian Merkel. Auch Ratten- und Katzenkadaver sollen die Arbeiter damals in den Sülzefässern entdeckt haben.

Die Arbeiter sind empört, sie schleifen den Fabrikanten Jacob Heil an den Füßen bis zu Alster und werfen ihn ins Wasser. Heil kann sich retten, entkommt aber nur knapp seinen Verfolgern. Immer mehr Menschen strömen auf den Hamburger Rathausplatz, am Ende sollen es mehr als zehntausend gewesen sein.

O-Ton von Sebastian Merkel:

Die Leute waren natürlich extrem wütend, weil sie einerseits ausgezehrt waren und seit 4,5 Jahren hungerten, die Lebensmittelpanscherei führte dazu, dass der Zorn weiter anwuchs, die Menschen fühlten sich ungerecht behandelt, und brauchten ein Ventil, und das führte zu den Sülzeunruhen.

Autorin:

Sie protestieren lautstark nicht nur gegen Heil, sondern gegen die ganze Stadtregierung. Am Ende stürmen sie das Rathaus und erbeuten Waffen. Die Politiker damals vermuten, dass die Kommunisten die Arbeiter aufstacheln, doch das ist nicht belegt. Historiker Merkel nennt den Sülzeaufstand einen „Hungerkrawall“.

O-Ton von Sebastian Merkel:

(...) wie es sie 1919 in der gesamten Republik gab. Es gab eigentlich keine politische Agenda, die Leute wollten essen, seit 5 Jahren mal wieder satt werden und dass die Fabriken kontrolliert werden, damit sie kein Gammelfleisch essen mussten im Zweifelsfall.

Autorin:

Die Regierung ruft das Militär und paramilitärische rechte Freikorpsseinheiten, die so genannten „Bahnenfelder“ gegen die aufgebrachtten Demonstranten zu Hilfe. Die Bahnenfelder sind, das weiß der Hamburger Senat, dafür bekannt, dass sie nicht

zimmerlich sind. Es wird scharf geschossen, etwa 80 Menschen sterben während der Sülze-Unruhen. Die Aufständischen haben keine Chance.

O-Ton von Sebastian Merkel:

Die Sülzeunruhen waren deshalb wichtig, weil sie die Machtverhältnisse in der Stadt neu ordneten. Denn mit dem Einsatz von Freikorps und Reichswehr zeigte sich hier quasi wer der Herr im Hause ist und das Aufstände schnell mit Gewalt und Militär niedergeschlagen werden könnten.

Autorin:

Und das hat auch Strahlkraft auf die gesamte Weimarer Republik, überall werden Hungeraufstände und Revolutionsversuche vom Militär gleich im Keim erstickt. Nach dem Urteil im Oktober 1919 kommt Fabrikant Jacob Heil ins Stadtgefängnis, nach drei Monaten ist er wieder auf freiem Fuß.

O-Ton von Sebastian Merkel:

Heil wurde in einem Gerichtsgutachten als exzentrische Person beschrieben, die auch ein bisschen dummlich war, und der natürlich ne schnelle Mark machen wollte.

Autorin:

Heil verlässt Hamburg – in Berlin soll er vor seinem Tod 1922 zuletzt gesehen worden sein. Auch dort soll er mit Sülze gehandelt haben, und zwar wieder: mit seiner ganz eigenen Gammelfleisch-Rezeptur.